



Reality Check

GEMEINSAM FÜR EINEN GUTEN START

Liebe Interessenten, Adoptanten und Pflegestellen,
ihr habt eine wunderbare Entscheidung getroffen!

Damit aus der Adoption eine lebenslange Freundschaft wird, bitten wir euch, diesen „Reality Check“ aufmerksam zu lesen. Ein Hund aus dem Tierschutz ist ein Lebewesen mit Geschichte und völlig individuell. Habt Empathie und gebt ihm die Zeit, die er braucht – nicht die, die ihr euch wünscht.

Die Perspektive des Hundes

Auch wenn das Leben bei euch objektiv „besser“ ist: Der Hund weiß das nicht. Er wurde aus seiner gewohnten Umgebung (Shelter) gerissen, stunden- bzw. tagelang transportiert und landet in einer völlig fremden Welt.

- Kein Dankbarkeits-Druck: Erwartet keine Freude. Der Hund fühlt sich anfangs oft wie „entführt“.
- Orientierung: Gebt dem Hund eine klare und ruhige Richtung vor, ohne ihn zu überfordern. Ihr seid sein Leuchtpfeil am Boden eines Flugzeuges, die den Weg weisen.
- Ruhe statt Party: In den ersten 2 Wochen bitte keinen Besuch, keine Familienfeste und keine großen Ausflüge. Die Verbindung zwischen euch und dem Hund steht an erster Stelle. Ihr müsst in Ruhe als Team zusammenwachsen.
- Urlaub einplanen: Nehmt euch die ersten 2-3 Wochen frei. Das Alleinebleiben sollte kleinschrittig nach der Eingewöhnung aufgebaut werden.
- Respekt vor Distanz: Lasst das Sicherheitsgeschirr/Halsband in den ersten Tagen gerne an. Ständiges An- und Ausziehen, das Über-den-Kopf-Ziehen oder das Klicken der Verschlüsse können Angst schüren und als übergriffig empfunden werden. Respektiert die Individualdistanz des Hundes und nutzt auch gerne in der Eingewöhnungszeit eine kurze Hausleine am Geschirr. Sie hilft euch, den Hund im Haus sanft zu führen und ermöglicht beiden Seiten ein stressfreies Management, bis das Vertrauen gewachsen ist.

Kommunikation & Körpersprache

Hunde wollen nicht die Weltherrschaft an sich reißen - sie wollen Sicherheit.

- Ein Hund, der zu Beginn knurrt, möchte nicht Dominanz ausstrahlen und die Führung übernehmen. Er ist höchstwahrscheinlich unsicher und hat Stress oder Angst.
- Körpersprache lernen: Achtet auf feine Signale wie Gähnen, Lippenlecken oder Abwenden des Kopfes. Das sind Zeichen von Unwohlsein.
- Knurren ist Kommunikation: Bestraft Knurren niemals! Es ist eine wichtige Warnung. Wenn wir das Knurren verbieten, überspringt der Hund diese Stufe beim nächsten Mal. Setzt euch hierzu gerne noch einmal mit der sogenannten „Aggressionsleiter“ auseinander.

Sicherheit als oberstes Gebot

Für einen Hund aus dem Tierschutz ist unsere Welt völlig neu. Sie erschrecken sich vor Dingen, die für uns alltäglich sind und die wir nicht einmal bemerken (z. B. ein zischender Bus, eine flatternde Plane).

- Doppelte Sicherung: Absolut Pflicht! Sicherheitsgeschirr plus Halsband, mit zwei separaten Leinen. Die Geschirr-Leine wird zusätzlich an euch befestigt.
- Schleppeleine: Im Freien bleibt die Leine dran. „Freilauf“ gibt es erst nach Monaten (oder Jahren), wenn der Rückruf sitzt.
- Ankommen im Haus: Begrenzt den Raum (z. B. durch ein Babygitter). Zu viel Platz kann gerade zu Beginn schnell überfordern. Ein eingeschränkter Bereich schenkt Sicherheit. Das Gitter hilft auch bei der langsamen Zusammenführung mit Kindern oder anderen Haustieren. Sie sollten im Haus mindestens 1–3 Tage nur durch das Gitter Kontakt haben. Sicherheit geht vor Schnelligkeit.

Hygiene & Alltag

- Stinkbombe? Ja, ABER bitte nicht sofort baden! Das ist massiver Stress und das Vertrauen zu euch ist wichtiger als der Geruch. Ihr schafft das!
- Thema Stubenreinheit: Viele Hunde lösen sich anfangs aus Angst nicht draußen. Wenn etwas im Haus landet: Kommentarlos entfernen, nicht schimpfen. Bei Bedarf Inkontinenzauflagen nutzen.
- Schlaf ist heilig: Der Hund wird gerade in den ersten Tagen sehr viel schlafen, um alles Geschehene verarbeiten zu können. Lasst ihn dabei absolut in Ruhe (am besten in einer Box als Rückzugsort).
- Futter Tipp: Kocht in den ersten Tagen/Wochen das Futter selbst, um den Magen-Darmtrakt zu entlasten (z. B. Pute/Möhre/Kartoffel püriert). Durch die Aufregung reagieren einige Hunde nach dem Transport mit Durchfall, teilweise auch mit Erbrechen. Trockenfutter kann schrittweise als Topping hinzugefügt werden. Bitte beachtet eine langsame Umstellung auf das Futter eurer Wahl.

Stressabbau & Beruhigung

- Kauen statt Spielen: „Wildes Spiel“ (Bällchen werfen etc.) pusht das Adrenalin unnötig hoch. Bietet lieber altersgerechte Kauartikel oder Schleckmatten an. Kauen und Lecken baut Stress ab.
- Sound-Check: „Braunes Rauschen“ (Brown Noise) kann Wunder wirken, um Umweltgeräusche von draußen abzuschirmen und den Hund zu beruhigen.
- Nähe ohne Zwang: Ihr seid der erste „Rettungsanker“. Seid da, schenkt Nähe, aber seid nicht aufdringlich. Lasst den Hund entscheiden, wann er Körperkontakt möchte.

Die 3-3-3 Regel

- 3 Tage: Um den ersten Schock zu verdauen und sich zu orientieren.
- 3 Wochen: Um erste Routinen zu verstehen und Vertrauen zu fassen.
- 3 Monate: Um wirklich anzukommen. Erst jetzt zeigt sich der wahre Charakter!

Wir sind für euch da. Wenn ihr überfordert seid, ruft uns an, bevor ihr die Tasche packt und aufgeht.

Ein Hund aus Rumänien ist wie ein Buch, dessen Anfang traurig war.

Ihr schreibt jetzt das Happy End. Aber ein Happy End braucht Zeit.

DANKE